

Nr. 1 - 2019



MARTINUS
INSTITUT

Kosmos

MARTINUS-KOSMOLOGIE

Martinus:

Der Weg am
Fegefeuer vorbei

**Fragen zur
Kosmologie:**

Der Weg von einer
schweren geistigen
Einschränkung zum
wahren Menschen als
Abbild Gottes

Martinus:

Mentale Kurzschlüsse
des Menschen

Martinus:

Symbol 73 – Der
defekte Organismus



Deutsch

Liebe Leserinnen und Leser,

Martinus beschreibt den Tod als einen wunderbaren Prozess des Lichtes, und trotzdem sind die meisten Menschen erfüllt von Todesfurcht. Eine solche Todesfurcht und die damit verbundenen Gewissens- und Höllenqualen, mit einem Wort das *Fegefeuer*, sind die Wirkungen dessen, dass die heutigen Erdenmenschen ihre innere Verbindung mit den seelischen oder geistigen Naturgesetzen destabilisiert haben. Diesen Zustand bezeichnet Martinus im ersten Artikel recht drastisch als Geisteskrankheit, was aber doch angemessen erscheint, wenn man sich die physischen Auswirkungen dieses geistigen Zustandes ansieht. Und er unterstreicht die ungeheure Bedeutung der *mental*en Hygiene. Hierfür wurde der Erdenmenschheit eine Richtschnur durch die großen Weltreligionen mit ihren humanen Idealen gegeben. Jedoch sind diese Ideale nur noch im Nachtbewusstsein des modernen Menschen vorhanden, weil das wache Tagesbewusstsein von den äußeren Faktoren des rein physischen Daseins wie Politik, Wissenschaft und Ökonomie besetzt wurde. Vor dem Hintergrund ihres täglichen Lebens haben sich die Menschen ihre eigenen Ideale zurechtgezimmert, die sie nun anderen aufzuzwingen versuchen und damit Krieg und Hass in die Welt bringen.

In der „Frage zur Kosmologie“ geht es im Prinzip um ein ähnliches Thema. Nur während im ersten Artikel der Schwerpunkt der Analysen darauf liegt, dass der Erdenmensch die Verbindung zu seinem wahren *moralischen* Standard destabilisiert, geht es hier darum, wie er seinen bereits erreichten *intellektuellen* Standard untergräbt und wieder zurückgewinnt. In beiden

Fällen gilt, dass ein einmal erreichter Standard niemals gänzlich verlorengeht – er wird durch Leidenserfahrungen zurückgewonnen, was aber keinesfalls als Strafe zu verstehen ist, sondern als Chance: Für jedes Individuum gilt, dass universelle Naturgesetze garantieren, dass es sich durch seine eigenen Erfahrungen kontinuierlich zum Licht hin weiterentwickelt. Lesen Sie hierzu auch die Erläuterungen zu Symbol Nr. 73.

Dass dies keine bloße – gut gemeinte – Behauptung ist, sondern auf einer geistigen Struktur des Lebewesens und des Universums beruht, die einen logischen und intelligenzmäßig nachvollziehbaren Aufbau hat, können Sie in dem Artikel „Mentale Kurzschlüsse des Menschen“ detailliert nachlesen. Insbesondere finden Sie dort Erklärungen zu den Begriffen „Nachtbewusstsein“ und „Tagesbewusstsein“, ewige und zeitliche „Talentkerne“, zur Wechselwirkung zwischen Gedächtnis und Bewusstsein, zur Bedeutung von Erinnerungen und Talentkernen für die Schicksalsbildung, zur Bedeutung des maskulinen und des femininen Pols in der geistigen Struktur des Wesens, zu den Begriffen „Ich“, „Überbewusstsein“ und „Unterbewusstsein“ und deren Beziehung zur Moral u.v.m. Diesen Artikel könnte man als Erklärung der geistigen Strukturen im Taschenformat bezeichnen. Weit ausführlicher Erklärungen finden Sie z.B. im *Livets Bog*, Band 2, [Kapitel 9](#) und 10.

Falls Sie nach dem Lesen dieses Artikels ein wenig verwirrt sein sollten über so viel Theorie, dann erinnern Sie sich, dass Martinus die Lösung all der angesprochenen Probleme der heutigen Zeit immer wieder in folgendem Satz ganz einfach zusammenfasst: „*Gott über alle Dinge und seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben, das ist die Erfüllung aller Gesetze, heißt es, und das ist die beste mentale Hygiene, die es gibt.*“

Christa Rickus



Der Weg am Fegefeuer vorbei

von Martinus

M2472

1. Der normale Tod im Alter ist etwas, worauf man sich absolut freuen sollte

Wir sind nun die ganze dem normalen Menschen verborgene Seite des Lebens durchgegangen, nämlich die Seite, die wir die psychische Seite oder die geistige Welt nennen. Unser Weg in Gestalt meiner Vortragsreihe „Die geistige Welt“ führte durch den Todesprozess selbst. Wir haben etwas bei dem Tod des Kindes verweilt, beim Tod in der Jugend, beim Tod im Erwachsenenalter und beim Tod im Alter, der das natürliche Erntefeld des Todes ist. Wir haben gesehen, dass der Tod an sich ein wunderbarer Prozess des Lichtes ist, der ebenso natürlich und lebensbedingend für das ununterbrochene Leben des Wesens ist wie seine physische Geburt. Es gibt jedoch den Unterschied, dass der Eingang in den Tod der Eingang in ein größeres Lichtenleben ist als der Eingang in die physische Geburt und das physische Leben des uneingeweihten Erdenmenschen. Während

der letztgenannte Eingang ein Eingang in große Leiden und Schmerzen sein kann, ja der Eingang in jene Hölle oder Götterdämmerung sein kann, zu der die größten Übertretungen der Gesetze des Universums unweigerlich führen, kann der Eingang in den Tod, dort wo sich das Wesen nicht selbst behindernd in den Weg stellt, nur ein Eingang in ein für das Wesen passendes höchstes Erleben seiner Ideale sein, völlig unabhängig davon, wie sich diese Ideale von der physischen Ebene aus gesehen auch ausnehmen mögen. Der natürliche Tod ist ein absolut unfehlbarer Eingang in ein Paradies. Und da es Paradiese für alle möglichen Formen von normalen Lebens- oder Moralauffassungen gibt, sowohl für die sogenannten heidnischen als auch für die sogenannten christlichen, kann niemand umhin, nach seinem Tod schließlich in das für jeden Einzelnen angepasste oder natürliche Paradies zu kommen. Der normale Tod im Alter ist somit etwas, worauf man sich absolut nur freuen kann und wo-

nach man sich sehnen sollte, wenn man den Lebensabend seines physischen Daseins erreicht.

2. Die Todesangst kann die Lebenserlebensfähigkeit des Wesens auf der geistigen Ebene hemmen

Nichtsdestoweniger ist der Tod zu etwas geworden, worauf der materialistische Mensch mit Grauen schaut. Nichts kann wohl in größerem Ausmaß Angst und Entsetzen hervorrufen als gerade der Gedanke daran, seinen physischen Körper verlassen zu müssen. Für manche Wesen beruht dieses Entsetzen darauf, dass sie fühlen, dass sie hier auf der physischen Ebene nicht ganz so mit Nächstenliebe erfüllt leben, wie sie es sollten, und für andere ist es die Vorstellung, dass der Tod eine totale Auslöschung ihres Daseins und Lebens bedeutet, eine Trennung von allem, was sie noch in einem gewaltigen Ausmaß begehren und wovon sie somit überhaupt noch nicht gesättigt sind. Es gibt Menschen, die in einem gewaltigen Ausmaß durch starke Sympathien oder ein Liebesband an andere Wesen gebunden sind, und sie sehen im Tod ein endgültiges Durchschneiden dieses Bandes. Es gibt Menschen, die so fest an rein physische Materien – Geld, Güter und Gold – mit so starken und unerfüllten Begehren gebunden sind, dass sie bei dem Gedanken an den Tod auch nur in das Entsetzen flüchten können, da sie glauben, dass der Tod eine Vernichtung ihrer Existenz oder ihres Lebens bedeutet. Diese Angst gehört zu dem Schwersten, was ein Mensch erleben kann, denn sie kann einen großen Teil des Daseins nach dem Untergang des physischen Körpers – oder die Lebenserlebensfähigkeit des Menschen nach seinem physischen Tod – hemmen und trüben.

3. Die Geisteskrankheiten des Wesens. Fegefeuer

Eine solche Todesfurcht und die damit verbundenen Gewissensqualen, Schrecken und Höllenqualen sind die Wirkungen der Abweichungen des Wesens von den seelischen oder geistigen Naturgesetzen. Sie sind Krankheiten im psychischen, d.h. im seelischen oder geistigen Bereich. Wir können sie als Geisteskrankheiten des Wesens bezeichnen. Es ist klar, dass die Wesen genauso wenig Seelen- oder Geistesgesetze übertreten können, ohne krank zu werden, wie sie auch die physischen Gesundheitsgesetze nicht übertreten können, ohne krank zu werden oder ihre Gesundheit zu verlieren. Es gibt also im Übergangsstadium der Erdenmenschheit von der physischen in die geistige Welt eine mentale Sphäre im Reinkarnationsprozess, die ausschließlich aus Seelen- oder Geisteskrankheiten besteht. Diese Sphäre war bereits Jahrtausende hindurch unter dem Begriff „Fegefeuer“ bekannt. Das Fegefeuer ist also das Resultat einer seelisch oder geistig ungesunden Lebensweise, so wie die physischen Krankheiten das Resultat einer ungesunden Lebensweise im rein physischen, körperlichen Bereich sind.

4. Die Erdenmenschheit steht am Beginn einer geistig ausschweifenden Periode

Während die heutigen Menschen weit gekommen sind im Verstehen der Notwendigkeit, eine physisch ungesunde Lebensweise zu bekämpfen, liegen sie noch weit zurück in ihrem Verständnis für die Notwendigkeit einer seelischen und geistigen Gesundheit und der hieraus folgenden Bekämpfung von jeglichen geistig schädlichen Einflüssen. Ja, wir können sogar sagen, dass ein großer Teil der Erdenmenschheit tatsäch-

lich – wie niemals zuvor – am Beginn einer geistig ausschweifenden Periode steht und sich deshalb in einer geistigen Krankheitsepoche von entsprechenden Dimensionen befindet. Diese Geisteskrankheiten machen sie hier auf der physischen Ebene unglücklich, rufen Grauen vor dem Tod hervor und machen ihr Erleben nach dem Tod unglücklich. Das Fegefeuer ist also etwas, das schon hier im physischen Dasein beginnt. Für den heutigen, modernen aufgeklärten Menschen gibt es deshalb überhaupt keine größere Gefahr als ein ungesundes Geistes- oder Seelenleben. Das ist noch schlimmer als ein ungesundes physisches Leben, ganz abgesehen davon, dass ein ungesundes physisches Leben nicht existieren kann, ohne seelisch schädliche Einflüsse und damit Krankheiten zu verursachen, so wie ein ungesundes Seelenleben nicht existieren kann, ohne zu einem ungesunden Körper und zu Krankheit zu führen.

5. Die Winterzone oder Todesdomäne des Lebenskreislaufs

Was versteht man nun unter geistig schädlichen Einflüssen und geistiger Krankheit? – Wie äußern sich die Symptome? – Ja, um die richtige Antwort zu bekommen, muss man natürlich verstehen lernen, welche Absicht das Leben bezüglich des Geistes oder der Psyche eines Wesens verfolgt. Hier gilt dasselbe, was auch gilt, wenn es sich darum handelt, sich ein Verständnis für die physische, körperliche Gesundheit anzueignen. Auch hier müssen wir in erster Linie verstehen lernen, welche Absicht das Leben bezüglich unseres eigenen speziellen Organismus verfolgt, und wir müssen die speziellen Bedingungen verstehen lernen, die erfüllt werden müssen, damit er seine Kapazität aufrechterhalten und jenes vollkommene gesunde Werkzeug für

unsere Manifestation sein kann, das er sein soll und wofür er gebaut wurde. So wie wir einen physischen Organismus haben, genauso haben wir auch einen seelischen Organismus, aber den nennen wir nicht Organismus, den nennen wir Psyche, obwohl er natürlich auch in gewisser Weise ein Organismus ist, der eine bestimmte Struktur hat. Es ist also die Vernachlässigung oder Verwahrlosung dieser psychischen oder seelischen Struktur, die heute die Welt noch schlimmer martert als die Vernachlässigung des physischen Körpers. Wir können an der ganzen großen Verwahrlosung sowohl der physischen als auch der psychischen Seite der heutigen Erdenmenschheit sehen, dass wir uns in der Kulminationszone des tötenen Prinzips befinden. Wir sind in der Winterzone des Spiralkreislaufs, wir sind in der Todesdomäne des Lebenskreislaufs. Wir brauchen hier kaum die körperlichen Ausschweifungen und Unterminierungen zu erwähnen, die die Krankenhäuser der ganzen Welt überfüllen und Millionen von Ärzten, Krankenschwestern und Pflegern, Sanitätern, Krankenwagenfahrern und derjenigen, die Krankenhäuser bauen, Tag und Nacht unter Hochdruck arbeiten lassen, um die Wirkungen der kolossalen körperlichen Leichtsinnigkeit zu mildern, die bei gesellschaftlichen Anlässen in einer Art von falscher Vergoldung begangen wird, wenn man sich mit alkoholischen Getränken in einem Himmel von Nikotinwolken zuprostet und als Stammesverwandter innerhalb der Säugetiere das Fleisch, den Speck und das Fett seiner lebendigen Mitwesen verspeist. Dass die physischen Organismen hier eine abnorme Sterblichkeit repräsentieren und dass die Wesen lange vor der Zeit zugrunde gerichtet sind, sollte wohl einleuchtend sein.

6. Durch die großen Weltreligionen wurden die Erdenmenschen mit Humanität infiziert

Im Hinblick auf das geistig Ungesunde sind Ausschweifungen noch schlimmer. Was sind nun geistige Ausschweifungen? – Für alle heutigen Erdenmenschen auf der ganzen Welt gilt, dass sie auf dem Weg zum Frühling des Spiralkreislaufs sind. Dieser Frühling bedeutet Humanität, die in Nächstenliebe oder in der Einhaltung des großen Gebots „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ kulminieren soll. Abgesehen von den wenigen Rassen oder Stämmen von Naturmenschen, die noch in einigen abgelegenen Urwaldwinkeln vorkommen, haben alle Erdenmenschen eine Schwelle überschritten, an der das Ideal des Tötens kosmisch gesehen sein Ende erreicht hat. Während dieses Ideal des Tötens für das Tier und für die aus dem Tierreich gerade angekommenen niedrigsten Rassen von Menschen Gesundheit und die Aufrechterhaltung der Existenz bedeutete, kann es jetzt nicht mehr auch nur das kleinste Quäntchen Gesundheit für irgendeinen Erdenmenschen auslösen. Durch große tausendjährige Weltreligionen ist der Hauptteil der Erdenmenschen mehr oder weniger mit Humanität, mit wahrem Recht und Gesetz für alle als Richtschnur infiziert worden.

7. Die Menschen haben die Verbindung mit ihrem normalen Geistesstandard, der im Nachtbewusstsein verborgen ruht, verloren

Das Resultat dieser Infizierung wohnt tief im Innern der Wesen, auch wenn die Religionen eigentlich im derzeitigen Erdenleben der Wesen nicht mehr von besonders großem Interesse oder gar nicht mehr von Interesse sind. Die religiöse Energie oder Kraft geht heute immer mehr in materialistische Politik

und Wissenschaft über. Da man somit in den Regionen des wachen Tagesbewusstseins das Interesse an religiösen Dogmen und Idealen ausgelöscht hat und sich mehr auf die eher konkreten physischen Phänomene konzentriert hat, die hier als unfehlbare Wege zu Glück und Vollkommenheit oder zum erwarteten Weltfrieden angesehen werden, wurde man inzwischen so geblendet von diesen Wegen, dass man deren große Abweichung von jenen Naturgesetzen nicht gesehen hat, mit denen man schon durch viele Leben oder Inkarnationen hindurch infiziert wurde und die deshalb jenseits des Tagesbewusstseins im Nachtbewusstsein ziemlich dominierend sind. Man hat sich so sehr an die äußeren Faktoren gewöhnt, dass die Stimme des Nachtbewusstseins oder das wirkliche geistige Stadium des Wesens im Bewusstsein dieses Wesens überhaupt nicht gehört werden konnte. Wir sehen deshalb, wie diese Wesen in einem gewaltigen Ausmaß Mord, Totschlag, Sabotage, Krieg und die Herstellung von Bomben und Mordwaffen wie nie zuvor in der Geschichte der Erde in Gang gesetzt haben. Und diese geniale, kulminierende Förderung des tötenden Prinzips ist auch noch bei allen sogenannten christlichen Staaten am stärksten ausgeprägt, weil die Wesen dieser Staaten zurzeit von der Verbindung mit jenem normalen Geistesstandard ihres höchsten Selbst abgeschnitten sind, der verborgen im Nachtbewusstsein ruht und daran gehindert ist, ins Tagesbewusstsein vorzudringen und deshalb im Willen und in der Handlungsweise des Wesens nicht zum Ausdruck kommen kann. Vielmehr tauchen Machtbegehren, Machtentfaltung, die Lust, andere zu unterwerfen und nach den eigenen vermeintlich unfehlbaren Idealen auszurichten, auf. Ja diese Tendenz, dieses eingebilddete Ideal ist so stark, dass es jegliche Folterme-

thode und raffinierte Mordwaffe, ja sogar Waffen zur Massenauslöschung von Menschen und menschlichen Werten rechtfertigt.

8. Nur die totale Niederlage kann die Verbindung mit dem wirklichen geistigen Standard des Wesens wieder herstellen

Wenn sich alle diese Vorkämpfer ihrer Ideale und eingebildeten Friedensstifter auf derselben Stufe befänden wie in der Vergangenheit die Anhänger von Odin und Thor mit ihrem Götterheim Walhall als Paradies, wären sie in Kontakt mit ihrer geistigen Gesundheit. Sie könnten keine Gewissensbisse oder seelischen Skrupel bekommen, aber diese Menschen sind ja nun einmal himmelhoch erhaben über diese Anbeter des tötenden Ideals der Vergangenheit. Sie sind nur eben Wesen, die vorübergehend die Verbindung zwischen ihrem wirklich vorhandenen seelischen oder geistigen Standard im Nachtbewusstsein und ihrem im wachen Tagesbewusstsein entstandenen eingebildeten Ideal oder Weg zum Weltfrieden vermindert oder zum Stillstand gebracht haben. Es ist diese Geisteskrankheit, die die Hölle oder Götterdämmerung, Kriege und Kriegspropaganda überall auf der Welt bewirkt. Das Einzige, was bewirken kann, dass der wirkliche Idealzustand im Nachtbewusstsein dieser Wesen wieder Eingang in ihr waches Tagesbewusstsein finden kann, ist die totale Niederlage, die diese seelische oder geistige Krankheit unweigerlich für ihren Urheber mit sich bringt. Deshalb haben wir gesehen und sehen wir heute und werden in der Zukunft sehen, wie alle diese Anbeter von Macht und Folter in Niederlagen und Untergang enden werden und dadurch ihre Verbindung mit ihrem wirklichen Standard im Nachtbewusstsein [wiederherstellen] werden und zum Himmel

rufen werden: *Vater, vergib mir, denn ich wusste nicht, was ich tat. Lass mich nun das Richtige tun und den Menschen den Weg zum Frieden weisen, den du mir bereits in Jahrtausenden gewiesen hast – vor meiner Verirrung und selbsternannten Kulturschöpfung.*

9. Die Konsequenzen dessen, seine Verbindung mit den humanen Talentkernen im Nachtbewusstsein zu verlieren

Aber es ist nicht nur in der großen Politik, wo die Wesen die Verbindung mit ihren humanen Talenten im Nachtbewusstsein [verloren] haben. Dieselbe Krankheit und dieselben seelisch ungesunden Verhältnisse gelten auch für all die Wesen, die sich heute selbst für all die Wesen, die sich heute selbst vorgaukeln, glühende Materialisten zu sein und nun wirklich nicht so naiv zu sein, dass sie an einen Gott hinter der Erschaffung der Natur und des Universums glauben. Diese Wesen finden sich auch leicht in allerlei unmoralischen Dingen wieder, die sie sich in früheren Leben in Wirklichkeit schon abgewöhnt hatten, insbesondere weil auch sie die Verbindung mit diesem ihrem früheren Standard und ihren humanen Talentkernen im Nachtbewusstsein verloren haben und deshalb heute kälter und unsympathischer in ihrem Auftreten ihren Mitwesen gegenüber sind, als sie es geistig betrachtet in ihrem Innersten in Wirklichkeit sind. Dieses kältere und unsympathischere Auftreten wird somit nur von äußeren, oberflächlichen Einwirkungen durch gleichgesinnte geistig ungesunde Wesen oder durch von Krankheit verwüstete Wesen aufrechterhalten. Es gibt somit viele Wesen, die in Wirklichkeit an sich sehr liebevoll und mitfühlend sind, aber nichtsdestoweniger sehr schlimm darin sein können, boshaften Klatsch und Tratsch über andere Wesen zu verbreiten. Genauso gibt es auch Wesen mit derselben

großen Freundlichkeit oder sympathischen Einstellung, die aber nicht davon abgehen zu betrügen, zu lügen und zu stehlen, falls sie große Vorteile darin sehen. Auch das ist ein teilweiser Abbruch der Verbindung mit dem Nachtbewusstsein und den hier existierenden Talentkernen für christliche Humanität und Nächstenliebe.

Es ist ebenfalls diese instabile Verbindungsfunktion zu den Talentkernen für den normalen Standard des Individuums im Nachtbewusstsein, die in vielen Fällen daran mitwirkt, dass das Individuum in seinem wachen tagesbewussten Auftreten ein Psychopath ist. In Wirklichkeit sind alle diese geistesschwachen Wesen somit mehr oder weniger Psychopathen. Alle Manifestationen, die der Humanität oder Einhaltung des Gebots der Nächstenliebe zuwiderlaufen, sind geistig ungesund und unterminieren die Verbindung des Wesens mit seinen Nachtbewusstseinstalentkernen und damit hindern sie das Wesen daran, sich auf der geistigen Höhe zu entfalten, die es in Wirklichkeit bereits entwickelt hat und reprä-

sentieren kann. Beim Tod tritt diese Nachtbewusstseinsverbindung wieder in Funktion und das Wesen sieht dann seine inhumanen Handlungen als Übertretungen des Liebesgesetzes und kommt so zu seinen Qualen und muss die Flammen seines Fegefeuers durchleben.

Das Manuskript endet mit diesen handgeschriebenen Worten:

Die Geisteswissenschaft wird den Menschen aus der Sphäre der Psychopathie retten und ihn zurück zur Wirklichkeit führen.

Der Artikel beruht auf einem unvollendeten Manuskript, das Martinus als Vorbereitung für einen Vortrag schrieb, den er am Sonntag, den 5. Februar 1950 im Martinus-Institut hielt. Reinschrift und Abschnittüberschriften von Torben Hedegaard. Die Worte in eckigen Klammern wurden bei der Reinschrift eingefügt. Vom Rat am 10.12.2017 gutgeheißen. Der Artikel wurde erstmals im dänischen *Kosmos* 8, 2018 unter dem Titel „Vejen uden om skærsilden“ veröffentlicht. Artikel-ID: M2472. Übersetzung: Christa Rickus, 2019. Bisher noch nicht im deutschen *Kosmos* erschienen.

ZITAT

„Für solche Wesen ist die schwere Materie ein Segen, weil sie genau das Material bildet, aus dem das Entsetzen und der Totentanz, die Hölle und das Fegefeuer erschaffen werden können, die die gefrorenen Eisblöcke des Egoismus in Intellektualität und Liebe umzuschmelzen vermögen.“

Martinus: *Livets Bog*, Band 2, Abschnitt [370](#)



Der Weg von einer schweren geistigen Einschränkung zum wahren Menschen als Abbild Gottes

von Christa Rickus

Eine Leserin hat zwei erwachsene schwerst geistig behinderte Menschen in der Familie und berichtet, dass diese aufgrund ihrer Behinderung komplett versorgt werden müssen und weder zum Sprechen noch zu einer selbständigen Handlung fähig sind. Vor diesem Hintergrund stellt sie nun die Frage: „Wie kann man sich die Entwicklung geisteskrank geborener Menschen vorstellen, damit sie zum ‚Menschen als Abbild Gottes‘ werden?“

Antwort: Diese Frage möchte ich in drei Schritten beantworten. Erstens: Was versteht Martinus unter einem „Menschen als Abbild Gottes, ihm gleichend“? Ein solcher Mensch verfügt über Intuition, die Martinus wie folgt definiert: „*Sie [die Intuition] ist eine Fähigkeit, Wissen über ewige Fakten oder die Lösung des Lebensmysteriums direkt zu erleben. Mit dieser Fähigkeit kann der Mensch anfangen, von oben nach unten wahrzunehmen. Das ist ein Gegensatz zur materiellen Forschung, bei der die Wesen nur von unten nach oben wahrnehmen können und sogar nur bis zur Grenze zwischen der physischen Ebene und der nicht zeit- und raumdimensionalen Welt. Und mit diesem Training in Intuitionserlebnissen wird das Wesen reif für das große Erlebnis, das wir ‚die große Geburt‘ genannt*

haben. Danach wird es dann vollkommen souverän, wird eins mit Gott, mit dem Weg, der Wahrheit und dem Leben. Es wird zu einem Christuswesen. Es hat selbst Zugang zu allem kosmischen Wissen und wird deshalb eins mit der Lösung des Lebensmysteriums. Es braucht nun nicht mehr in physischer Materie zu inkarnieren. Es braucht also nicht mehr von einer Frau geboren zu werden. Es kann sich jetzt materialisieren und dematerialisieren, das heißt, dass es auf diese Weise kurze Manifestationen auf der physischen Ebene in einem materialisierten Körper erschaffen kann und diesen dann wieder dematerialisieren kann, um damit wieder auf der geistigen Ebene zurück zu sein. Ein solches Wesen macht also den fertigen ‚Menschen als Gottes Abbild, ihm gleichend‘ aus.“ (Buch 19)

Um auf eine solche Entwicklungsstufe zu gelangen, d.h., um seine Intuition entwickeln zu können, muss der Erdenmensch seinen Gefühlkörper und seinen Intelligenzkörper erstens hoch entwickeln und zweitens in ein harmonisches Gleichgewicht bringen. Wie geht das vor sich? Der Intelligenzkörper wird durch rationale Herausforderungen entwickelt, d.h., dass der Mensch mithilfe seiner Intelligenz Probleme lösen muss oder Ziele erreichen will. Diese Entwicklung wird natürlich

durch Bildung und systematisches Lernen gefördert. Der Gefühlskörper entwickelt sich demgegenüber nur durch emotionale Stimulationen und Herausforderungen, d.h. durch eigene Erlebnisse. Dazu gehört zum einen der große Bereich der Leidenserfahrungen, aber genauso auch alle Glück und Freude auslösenden Erlebnisse. All das lässt den Gefühlskörper wachsen und sich entwickeln. Sowohl durch die intelligenzmäßige als auch durch die emotionale Stimulation entwickelt und verfeinert sich im Menschen die Fähigkeit zur Empathie anderen Lebewesen gegenüber. Zur Empathie oder zur Nächstenliebe, wie Martinus diese Fähigkeit nennt, gehört sowohl das intelligenzmäßige Verstehen anderer Lebewesen als auch das Mitfühlen, also das Verstehen auf der emotionalen Ebene. Wenn diese beiden Komponenten einerseits hochentwickelt sind und sich andererseits in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander befinden, entwickelt sich ein dritter Körper. Diesen nennt Martinus Intuitionskörper. Soviel zur Definition des „Menschen als Abbild Gottes“.

Im zweiten Schritt stellt sich die Frage, was die Ursache für eine angeborene geistige Behinderung ist? In diesem Zusammenhang muss man einen Blick auf die geistige Struktur des Lebewesens und die dort verankerten Talentkerne werfen. Sämtliche Eigenschaften und Fähigkeiten, die sich der Mensch im Laufe seines Daseins aneignet, gehen in eine geistige organische Struktur über, die Martinus als Talentkerne bezeichnet. Diese Talentkerne befinden sich nicht im physischen Körper, sondern im Schicksalselement, das zur geistigen Struktur des Lebewesens gehört. Für jede Fähigkeit und für jede Eigenschaft wird ein eigener Talentkern gebildet. Aber genauso wie der Aufbau und die Bildung von Talentkernen durch die Lebensweise und die

Erfahrungen auf der physischen Ebene stimuliert werden, genauso können diese Talentkerne durch die Einwirkung von der physischen Seite aus auch mehr oder weniger stark beschädigt werden. Und so ist es möglich, dass eine auf der physischen Ebene stattfindende schädliche Einwirkung auf die intellektuellen Fähigkeiten eines Menschen bewirken kann, dass die Talentkerne geschädigt werden, die diese Fähigkeiten steuern und tragen sollen. Konkret bedeutet das, dass beispielsweise ein ausschweifender Genuss von Alkohol oder anderen Stoffen, die für das Gehirn giftig sind, die Talentkerne für die Bildung des Gehirns schädigen. Und das wiederum bewirkt dann in nachfolgenden Inkarnationen, dass sich das Gehirn eines Menschen nicht normal entwickeln kann, dass es nicht normal funktionieren kann, weil sozusagen der Bauplan für dieses Organ oder seine Steuerung beschädigt wurde. (Siehe auch [Symbol 73](#))

Im dritten Schritt geht es nun um die entscheidende Frage, wie ein Mensch, der sich in vergangenen Inkarnationen in dieser Weise geschädigt hat, zu seiner natürlichen geistigen Entwicklung zurückfinden kann, um schließlich zum „Menschen als Abbild Gottes, ihm gleichend“ zu werden. Ja, im Prinzip ist die Antwort einfach: er muss die Fähigkeiten, die er schon einmal entwickelt hatte, dann aber geschädigt hat, von Neuem aufbauen. Das klingt nach einem beschwerlichen Weg. Aber zum Trost kann gesagt werden, dass die Bildung der „verloren gegangenen“ Fähigkeiten, also der Wiederaufbau oder die „Reparatur“ der geschädigten Talentkerne, nicht völlig neu ist. Vielmehr ist es eine Wiederholung, und die geht bekanntlich schneller vorstatten als eine komplette Neuentwicklung. Ein wesentlicher Punkt in diesem Prozess ist sicherlich der, dass der Mensch

nicht von Neuem den schädlichen Einwirkungen von Nervengiften ausgesetzt sein sollte. Ein weiterer Punkt ist, dass die Intelligenz durch die Stimulanz der kognitiven Fähigkeiten von außen, also durch die Umgebung, gefördert werden kann. Das mag bei so schwer geschädigten Menschen, wie sie eingangs beschrieben wurden, fast aussichtslos aussehen, aber man darf nicht vergessen, dass es darum geht, zunächst einmal die Talentkerne wieder aufzubauen. Das kann sich ohne Weiteres „in aller Stille“ vollziehen, ohne dass sich diese Entwicklung im physischen Gehirn des betreffenden Menschen unmittelbar zeigt. Sämtliche Erfahrungen und Erlebnisse dieses Menschen wirken ja auf seine geistige Struktur ein und ganz sicher hat er das natürliche Bestreben zu lernen und zu verstehen – ganz gleich, auf welchem Niveau sich das abspielt. Seine Talentkerne werden stimuliert und entwickeln sich wieder. Und so steht dann bei der nächsten Inkarnation schon ein deutlich besserer „Bauplan“ zur Verfügung als beim letzten Mal. So geht es weiter bis der

ursprüngliche gesunde Zustand der Intelligenz wieder hergestellt ist. Und diese Entwicklung ist, wie Martinus das sehr deutlich sagt, nur in der physischen Welt möglich! In der geistigen Welt kann man diesen Lernprozess nicht durchlaufen. Die Menschen müssen also die Möglichkeit bekommen, in die physische Welt zu inkarnieren. Parallel zu dieser Entwicklung des Wiederaufbaus der kognitiven Fähigkeiten vollzieht sich aber auch etwas, was wirklich hoffnungsvoll klingt. All die durchlebten Leidenserfahrungen, die mit der schweren geistigen Beeinträchtigung einhergegangen sind, haben den Gefühlskörper dieses Menschen stark stimuliert und entwickelt. Er ist empathisch und mitfühlend geworden, hat ein besonderes soziales Verantwortungsgefühl entwickelt, ist hilfsbereit, offen und ehrlich in der Begegnung mit anderen Menschen geworden. All das sind Eigenschaften, die oft von denen bestätigt werden, die mit geistig behinderten Menschen arbeiten.

Die Antwort geht hier von einer geistigen Behinderung aus, die bereits



im Embryo angelegt war, die also aufgrund von geschädigten Talentkernen entstanden ist. Natürlich gibt es daneben auch andere Faktoren, die zu einer geistigen Beeinträchtigung führen können, ohne dass zuvor die Talentkerne über einen langen Zeitraum geschädigt wurden. Das kann z.B. ein Sauerstoffmangel des Gehirns (ggf. während der Geburt) sein, eine schwere Verletzung des Gehirns durch einen Unfall oder ähnliche schicksalsmäßige Ereignisse, die als Karma oder, wie Martinus es ausdrückt, als Schicksalsbögen zu demjenigen zurückkehren, der sie ausgelöst hat (siehe hierzu auch Symbol Nr. 20 in *Das Ewige Weltbild*, Buch 2 oder im Internet unter www.martinus.dk/de). In jedem Fall geht es für die Betroffenen nur darum, die Auswirkungen ihrer bisherigen lieblosen Denk- und Handlungsweisen zu erleben, damit sie ihren Gefühlskörper entwickeln und dadurch mitfühlender, einfühlsamer und rücksichtsvoller, mit einem Wort liebevoller werden. Martinus betont jedoch in seinem Werk immer wieder, dass die Vorsehung niemanden leiden lässt, ohne dass dieses Leiden zum „richtigen“ Zeitpunkt kommt und den „richtigen“ Charakter hat, damit der Leidende eine Entwicklung durchmacht, die für ihn selbst und für seine Mitwesen am Ende, also nachdem das Leiden überstanden ist, zum Segen wird und die ohne dieses Leiden nicht zu erreichen wäre. *(Bei YouTube gibt es einen sehr berührenden [Film](#) von neun Minuten, in dem ein englischer junger Mann mit Down-Syndrom zeigt, welche bewegenden Glücksmomente auf dem Weg zurück zu*

intakten Talentkernen auch „unterwegs“ schon möglich sind.)

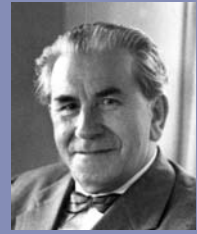
Abschließen möchte ich mit einem Zitat von Martinus, in dem noch einmal zum Ausdruck kommt, dass alle Menschen in irgendeiner Form Talentkerne beschädigen und dass sie die Wirkungen dessen erfahren müssen, um schließlich zum vollkommenen, zum wahren Menschen zu werden: *„Da der Erdenmensch ein mental freigegebenes, aber unfertiges und kosmisch unwissendes Wesen ist, ist es ganz natürlich, dass sein Dasein eine Wanderung zwischen mentalen Licht- und Finsterniszuständen sein muss. [...] Nervenzusammenbrüche, Krankheiten, Feindschaft, Krieg, wirtschaftliche Zusammenbrüche und vieles andere, all das, was für finstere mentale Wolken über dem Leben der Menschen sorgt, sind Wirkungen von Ursachen, die ihre Wurzeln im Überbewusstsein des Lebewesens, in seinem Schicksalselement mit den Talentkernen haben. Das sind alles zusammen Resultate des Experimentalbewusstseins der Erdenmenschen; sie müssen den Unterschied zwischen Gut und Böse kennenlernen, wie es in der Bibel heißt, und Gott gleich werden. Das heißt, dass sie durch ihre Experimente und Erfahrungen viele Inkarnationen hindurch Talentkerne in ihrem Überbewusstsein entwickeln sollen, mit denen sie eine Gedankenkraft und Handlungsweise entfalten können, die sich in hundertprozentiger Übereinstimmung mit den Lebensgesetzen befindet, was dasselbe ist, wie hundertprozentig zum Nutzen für das Ganze zu sein.“* ([Buch 19](#))

Zur Rubrik „Fragen zur Kosmologie“ ist jeder Leser herzlich eingeladen, selbst Fragen zu stellen, die sich auf das Weltbild von Martinus beziehen.

Senden Sie Ihre Fragen per Mail an: [Deutsche Kosmos-Redaktion](#). Sie bekommen in jedem Fall eine Antwort. Wenn sich die Fragen zur Veröffentlichung im Kosmos eignen, so geschieht das selbstverständlich in anonymisierter Form. Die Beantwortung ist natürlich gratis.

Mentale Kurzschlüsse des Menschen

von Martinus



MI651

Die kosmische Struktur des Wesens

1. Das Lebewesen ist nicht mit seinem Organismus identisch

Es gibt zwei Prinzipien, an die wir alle eng gebunden sind, und zwar das „Erleben“ und das „Erschaffen“. Es sind die Fähigkeit zu erleben und die Fähigkeit zu erschaffen, die bedingen, dass wir als Lebewesen hervortreten. Vom Aufwachen am Morgen bis zum Einschlafen am Abend können wir nicht umhin, zu erleben und zu erschaffen. Selbst wenn wir krank im Bett liegen, strömen Erlebnisse durch das Gehirn, und wir bilden uns Vorstellungen und Gedanken, die wir mehr oder weniger zu Schöpfungen in physischer Materie überführen. Es sind diese Erlebnis- und Schöpfungsprozesse, die unser Bewusstsein oder unsere Psyche ausmachen. Wir sind also jeder für sich „Etwas“, das mittels eines Bewusstseins das Leben erlebt und erschafft. Das, was wir sehen, wenn wir uns gegenseitig betrachten, ist nicht dieses „Etwas“, das wir das Ich oder den Schaffenden und Erlebenden nennen können. Wir sehen vielmehr unsere Organismen. Ist ein solcher Organismus denn nicht dasselbe wie das Ich oder das Lebewesen selbst? Nein, der Organismus kann unmöglich mit dem Ich des Lebewesens identisch sein. Der Organismus ist ja ein erschaffenes Ding, er ist das

Produkt eines Schöpfers. Der Schöpfer jedoch kann absolut kein erschaffenes Ding an sich sein. Ein erschaffenes Ding kann keine logische Schöpfung erfinden und ausführen. Ein Haus, ein Auto, eine Nähmaschine oder ein Anzug erfindet keinen Fotoapparat, kein Flugzeug, keinen Computer oder Sputnik. Das ist sonnenklar – es ist so klar, dass man es für Nonsense hält, so etwas zu sagen. Nichtsdestoweniger heißen die Menschen einen solch absurden Gedankengang gut, wenn sie die Auffassung akzeptieren, dass das Lebewesen mit seinem Organismus identisch ist. Wenn ein Künstler oder Techniker etwas erschafft, dann wäre es also bloß ein erschaffenes Ding, das etwas erschafft, falls er mit seinem Organismus identisch wäre. Das ist aber vollkommen unlogisch, denn das eine erschaffene Ding kann nicht ein anderes erschaffen. Eine erschaffene Erscheinung kann nur durch Fähigkeiten erschaffen worden sein, die eben nur ein „lebendes Etwas“ besitzen kann. Was sind das für Fähigkeiten? Es ist die Fähigkeit zu denken, eine logische Schöpfung zu planen. Diese Fähigkeit nennen wir normalerweise „Intelligenz“.

2. Die Entfaltung der Fähigkeiten und ihre Werkzeuge

Die Intelligenz ist eine Fähigkeit, die von ungeheurer großer Bedeutung für den Menschen ist; sie wäre jedoch voll-

kommen ohne jede Bedeutung, wenn dieser Mensch oder dieses lebende „Etwas“ keine Wahrnehmungsfähigkeit hätte, durch die er bzw. es erleben und sich Wissen und Erfahrungen aneignen kann. Wissen und Erfahrungen wären aber ebenfalls von nur geringer Bedeutung, wenn das „lebende Etwas“ nicht die Fähigkeit hätte, die wir Erinnerung nennen. Wie sollte es sonst das Wissen oder die Erfahrungen ansammeln und in sein waches Tagesbewusstsein wieder zurückholen können, die es durch frühere Erlebnisse gewonnen hat? Ohne ein solches Zurückholen wäre jegliche Planung logischer Schöpfung vollkommen unmöglich. Aber außer seiner Intelligenz und seiner Erinnerung besitzt der denkende Mensch eine noch höhere Fähigkeit, mit deren Hilfe er jene Seite des Lebens erleben kann, die jenseits der physischen Welt liegt und daher für die gewöhnliche materialistische, intelligenzmäßige Forschung gänzlich unzugänglich ist. Sie ist allerdings eine Fähigkeit, derer sich der Erdemensch noch nicht in nennenswertem Ausmaß bedienen kann. Man nennt sie „Intuition“, und sie ist im Bewusstsein des Erdemenschen noch mehr oder weniger latent, aber sie ist vorhanden. Wenn ein Mensch eine lichte Idee „bekommt“, die ihn wie ein Blitz trifft, dann ist es die Intuition, die wirkt. Er weiß nur nicht, dass die Idee von einer anderen Ebene als der physischen kommt, nämlich aus der Welt der Ideen, die jenseits der physischen Ebene liegt.

Da die Entfaltung einer Fähigkeit, und damit die Schöpfung, eine Funktion ist und Funktion nur durch Werkzeuge oder Apparate möglich werden kann, muss das „lebende Etwas“ oder der Schöpfer permanent im Besitz solcher Werkzeuge sein, mittels derer er erschaffen und erleben kann. Solche permanenten Werkzeuge kennen wir unter dem Begriff „Organe“. Wir, d.h.

unser Ich oder Ego, sind also im Besitz von Organen für die vielen verschiedenen Erlebens- und Schöpfungsprozesse, die zusammen unser ganzes Lebenserleben ausmachen. Wir haben fünf Sinne: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Diese Sinne sind an Organe gebunden, die in Verbindung mit den anderen Funktionsorganen (Herz, Lungen, Magen, Nieren usw.) zu einem großen Wahrnehmungs- und Schöpfungswerkzeug – unserem Organismus – kombiniert sind. Von diesem Organismus kennen die meisten Menschen nur den äußeren physischen Teil, den wir als unseren physischen Körper bezeichnen. Aber dieser Körper ist nur ein einzelner Teil unserer gesamten Erlebens- und Schöpfungsapparatur.

3. Unsere seelische Struktur: „Tages- und Nachtbewusstsein“ ist in etwas Höherem verwurzelt

Außer diesem physischen Körper haben wir noch einen weiteren Bereich der genannten Apparatur, der für die physischen Sinne unzugänglich ist. Das ist der Teil, den wir die Seele oder Psyche nennen. Während der physische Körper bis zu einem gewissen Grad für die Menschen eine tagesbewusste Apparatur ist, ist die Seele demgegenüber eine mehr unterbewusste Apparatur. Das Tagesbewusstsein selbst hat seinen Sitz jedoch nicht im physischen Körper. Dieser Körper ist ausschließlich ein Organ, durch das erlebt und erschaffen wird, und das Tagesbewusstsein ist in der seelischen Apparatur verwurzelt, die auch für den Teil des menschlichen Bewusstseins der Sitz ist, den ich „Nachtbewusstsein“ nenne. Das „Nachtbewusstsein“ kann auch als „psychisches Tagesbewusstsein“ im Gegensatz zum „physischen Tagesbewusstsein“ bezeichnet werden, da aber der Erdemensch zurzeit nur eine traumartige Verbindung zu diesem Teil seines Be-

wusstseins hat, wenn er auf der physischen Ebene wach ist, habe ich mich entschlossen, dies „Nachtbewusstsein“ zu nennen.

Das physische Tagesbewusstsein erleben wir, wenn wir mit den Sinnen des physischen Körpers wahrnehmen, das Nachtbewusstsein erleben wir, wenn der physische Körper schläft. Dadurch wird unser Dasein zu einem Leben in zwei Welten – der physischen Welt und der seelischen oder psychischen Welt. Dieses unser Leben in diesen zwei Welten wäre vollkommen unmöglich, wenn nicht unser ganzer physisch-seelischer Organismus mit all seinen physischen und seelischen Organen an etwas noch „Höheres“ gebunden wäre, das wir als „Überbewusstsein“ des Lebewesens bezeichnen müssen. Dieses Überbewusstsein ist bis zu einem gewissen Grad eins mit dem ewig erlebenden und erschaffenden „Etwas“, das jenseits von allem liegt, was der direkten Wahrnehmung und dem direkten Erleben zugänglich ist, also unser ewig existierendes Ich oder Ego. Das Gebiet dieses Ichs, das das Überbewusstsein ausmacht, nenne ich das „Schicksalselement“ des Lebewesens, weil es zur Aufgabe hat, all unser Erfahrungsmaterial, unsere Fähigkeiten und Anlagen in Form von Talentkernen aufzubewahren. Talente, Fähigkeiten und Wissen, alles, was wir erlebt oder uns angeeignet haben, was wir aber einstweilen in unserem täglichen Leben nicht brauchen, wird hier aufbewahrt, und von hier aus kann dieses Material wieder zurück zum wachen tagesbewussten Leben gebracht werden, wenn es dort gebraucht wird, d.h. wenn es in unsere Schicksalsbildung hineinpasst, davon Gebrauch zu machen. Das ganze Schicksalsmuster von Ursachen und Wirkungen des Lebewesens hat seine Wurzeln in der Kombination der Talentkerne des Überbewusstseins; daher

benutze ich den Ausdruck „Schicksalselement“.

4. Die Struktur des Überbewusstseins

Im Schicksalselement, und damit im Überbewusstsein, findet sich auch unser ewiger Organsatz für die eigentliche Möglichkeit des Lebenserlebens. Dieser Organsatz besteht aus den Talentkernen für das Abgeben und Aufnehmen von Energie – zwei Pole, von deren gegenseitigem Verhältnis jegliche Lebensentfaltung und jegliches Erleben abhängig sind. Dies sind der „maskuline Pol“ und der „feminine Pol“ des Lebewesens. Sie liegen jeglicher Kontrastschöpfung und damit jeglicher Wahrnehmung zugrunde. Durch diese beiden Pole werden jegliche Finsternis, Krieg, Hass, Sorgen und Leiden erschaffen – angefangen von den kleinsten bis hin zu den größten Phänomenen –, ebenso wie es auch an der Konstellation dieser beiden Pole liegt, dass das höchste Licht, das größte Wohlbefinden, die stärkste Liebe und das intensivste Seligkeitserleben erschaffen werden können. Ohne die Existenz dieser beiden Pole wäre jedes Lebenserleben vollkommen unmöglich. Es liegt also an den verschiedenen Konstellationen der Pole in den Lebewesen, dass sich diese Wesen in verschiedenen Stadien in den kosmischen Spiralkreisläufen befinden. Die Konstellationen zwischen den Polen bedingen, ob das Lebewesen als Pflanze, Tier oder Mensch hervortritt oder eine noch höhere Lebensform darstellt. Natürlich sind es auch diese beiden Pole, die das Wesen als weibliches oder männliches bestimmen oder als ein Wesen, dessen Pole in Balance sind und das daher als doppelpoliges Wesen hervortritt.

An das Überbewusstseinsgebiet ist noch ein wichtiger Faktor gebunden. Dieser ist das Bindeglied zwischen unserem Überbewusstsein und unserem

Unterbewusstsein mit der seelischen und physischen Organstruktur. Die Apparatur des Über- und Unterbewusstseins funktioniert nämlich ausschließlich durch eine besondere Energie, die ich „Mutterenergie“ nenne. Diese Energie, ebenso wie jede einzelne der existierenden Apparaturen des Überbewusstseins, sind ewige unveränderliche Realitäten, die das Lebewesen zu einem ewigen Erschaffenden und Erlebenden machen. Sie sind keine Resultate von Erfindungen, Phantasie oder dem Denken eines Schöpfers, sie sind ein Teil des Schöpfers selbst. Die unterbewussten seelischen und physischen Apparaturen, Organe und Körper sind demgegenüber Resultate oder Wirkungen der Mutterenergie, des gegenseitigen Verhältnisses zwischen den Polen und den Talentkernen. Sie sind die selbst erschaffenen Instrumente des Schöpfers, aufgebaut aus psychischer und physischer Materie. Durch diese Instrumente kann der Schöpfer des Weiteren in Materien erschaffen, so wie es der Erdenmensch tut und wie es Wesen, die weiter entwickelt sind als der Mensch, es in weit stärkerem Ausmaß tun. Und durch die seelischen und physischen Körper geht all das vor sich, was wir Erleben nennen. Ohne seine unterbewusste Struktur, jedenfalls ohne ihren seelischen Teil, hätte der Schöpfer nichts, womit er erschaffen und erleben könnte. Und obwohl diese psychischen Organe, ebenso wie die physischen, „erschaffene Dinge“ sind und daher einen Anfang und ein Ende haben, ist das Lebewesen durch sein Überbewusstsein imstande, neue und vielleicht noch bessere Instrumente zu erschaffen, mit denen es erschaffen und erleben kann.

5. Aufbau und Abbau

Da das Ich des Lebewesens und sein Überbewusstsein keine Resultate eines Schöpfers sind, können sie nicht

identisch mit erschaffenen Dingen sein, und daher können sie auch nicht, wie andere erschaffene Dinge, vom Erdenmensch direkt wahrgenommen und erlebt werden. Aber durch die den Sinnen zugänglichen erschaffenen Dinge – wie z.B. die physischen Organismen der Wesen mit ihren eingewickelten, aber genialen Strukturen – kann die Existenz des Überbewusstseins des Ichs oder Schöpfers vom entwickelten Erdenmensch theoretisch erkannt werden. Das wirkliche absolute Erleben der ewigen Existenz des Ichs und des Überbewusstseins ist jedoch nur durch die höchste Wahrnehmungsfähigkeit, die Intuition, möglich. Aber die Intuition tritt beim Erdenmensch nicht in wirklich tagesbewusste Funktion, bevor er eine wesentlich höhere Kapazität an menschlicher Moral und humaner Wesensart in seinem täglichen Leben erreicht hat, als er dies jetzt repräsentiert. Durch unser Ich und unser Überbewusstsein, dessen Apparatur außerhalb von Zeit und Raum existiert, ist jedes Lebewesen eine unauslöschliche ewige Individualität, die sich bis in alle Ewigkeit neue seelische und physische Körper für Lebensentfaltung und schöpferisches Erleben erschaffen kann. Aber so wie das Lebewesen aufbauen kann, so kann es auch abbauen, und auf seiner derzeitigen Entwicklungsstufe baut der Erdenmensch fast mehr ab, als er aufbaut. Was sind unsere unzähligen Hospitäler und Krankenhäuser, wie auch Psychatrien und Heime für Geisteschwache anderes als „Konzentrationslager“ für abgebaute physische und seelische Organismen? Man versucht zu „flicken“ und zu „reparieren“ so gut man kann, und es ist in seiner Art bewundernswert, was geduldige und tüchtige Ärzte und Krankenschwestern ausrichten. Aber solange der Mensch seine eigene kosmische Struktur nicht kennt, ist und bleibt das, was getan

werden kann, nur Flickwerk. Damit eine Krankheit entfernt werden kann, muss man ihre Ursache entfernen, und die Ursachen aller Krankheiten, auch der physischen, finden sich in der seelischen Struktur, in der Spannungen und Kurzschlüsse aufgetreten sind, weil – und das ist die tiefste Ursache – die Ausstrahlung gewisser Talente und Fähigkeiten aus den Talentkernen des Überbewusstseins direkt gegeneinander arbeiten, anstatt zum Nutzen für das Ganze zu arbeiten.

Die Fähigkeit des Wesens zum Abbauen und Aufbauen

6. Das Ich, das Überbewusstsein und die Materie sind eine untrennbare Einheit

Hinter dem Teil des Lebewesens, den wir direkt oder indirekt mit unseren physischen Sinnen erleben, existiert ein für Sinne und Intelligenz unzugänglicher Teil. Wir können auch sagen, dass hinter dem zeit- und raumdimensionalen Organismus und der zeit- und raumdimensionalen Seele (die Seele ist ebenfalls zeit- und raumdimensional, wenn auch auf eine andere Weise als der physische Körper) ein nicht zeit- und raumdimensionaler Teil dieses Wesens existiert: sein Ich und seine Überbewusstseinsapparatur. Über das Überbewusstsein kann man von der höchsten Analyse ausgehend nichts anderes sagen, als dass es „etwas ist, das ist“. Es ist ein ewiges, unveränderliches kosmisches Prinzip. Es hat also dieselbe Analyse wie das Ich, und deshalb sind das Ich und das Überbewusstsein eine untrennbare Einheit. Es ist diese Einheit, die das wirkliche Lebewesen hinter den seelischen und physischen Bereichen des Organismus ausmacht. Es ist der absolute feste Punkt des Lebewesens, und von diesem festen Punkt aus kann es immer wieder neue Orga-

nismen in psychischer (strahlenförmiger) und physischer Materie aufbauen.

Das Lebewesen kann also niemals sterben. Sein physischer Körper kann sterben, da er zeitdimensional und den Begriffen Anfang und Ende unterworfen ist. Aber was ist mit seinem seelischen Organismus? Kann der sterben? Wenn er zeitdimensional ist, dann ist er ebenfalls Anfang und Ende unterworfen, und so muss er wohl auch sterben können? Hier muss man sinnvollerweise einfügen, dass der Erdenmensch im Allgemeinen vollkommen missversteht, was das, was man den „Tod“ nennt, eigentlich ist. Man fasst den Tod als eine Art Zunichtemachen auf, aber nichts von dem, was ist, kann zunichte gemacht werden, das gilt auch für die Materie. Die Materie an sich ist auch eine ewige Realität, über die man nach der höchsten Analyse nichts anderes sagen kann, als dass sie „etwas ist, das ist“. Sie hat also dieselbe Analyse wie das Ich und das Überbewusstsein und ist zusammen mit diesen beiden anderen ewigen Lebensfaktoren eine untrennbare Einheit. Aber die ewige Natur der Materie ist die, dass sie das ewig Veränderliche ist, das, worin Verwandlung, basierend auf ewigen Gesetzen und Prinzipien, vor sich gehen kann.

7. Verwandlung, Zeit und Ewigkeit

Beides – das, was wir „Empfängnis“ nennen und was wir „Tod“ nennen – sind Wirkungen der Verwandlungen von Materie durch das Ich. Aber das Ich erschafft natürlich nicht nur Verwandlungen in physischer Materie. Die physischen Verwandlungen sind im Verhältnis zur Verwandlung von psychischer oder strahlenförmiger Materie durch das Ich in Wirklichkeit sekundär. Das Seelenleben des Lebewesens ist ja ständig in Bewegung. Gedanken, Gefühle, Erinnerungen und Intuition sind alle zusammen Formen von Bewegung.

Und das ist gleichzeitig Verwandlung. Wie sehr verändert sich ein Mensch nicht rein psychisch von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter? Diese Verwandlung beruht auf der Bewegung der psychischen Materie durch das Ich. Dass die seelischen Organe Anfang und Ende unterworfen sind, wird vom Lebewesen nicht als „Tod“ erlebt, sondern als das, was es wirklich ist, nämlich Verwandlung, bei der es Anfang und Ende gibt, bei der aber jedes einzelne Ende von einem neuen Anfang abgelöst wird.

Wenn das Ich und das Überbewusstsein irgendetwas erschaffen können sollen, kann dieses Erschaffene absolut nichts sein, was ewig ist, sonst hätte es nicht erschaffen werden können. Und wenn es ewig wäre, könnte es auch nicht den notwendigen Kontrast zum ewigen Ich bilden, der es dem Ich ermöglicht, seine eigene Existenz zu erleben. Wenn ein Ding keine Abweichung von einem anderen Ding markiert, dann ist es für die Wahrnehmung völlig unzugänglich. Deshalb muss das ewige „Etwas“, um erleben und erschaffen zu können, die Fähigkeit haben, die Begrenzung des „Etwas“ (die ewige Materie) erschaffen zu können, sodass es Anfang und Ende haben kann. Aber indem man Anfang und Ende des „Etwas“ erschafft, entsteht jenes Verhältnis zwischen Anfang und Ende, das wir „Zeitraum“ nennen. Vom Entstehen bis zum Untergang des Dinges ist es so und so „alt“ geworden, das Ding ist zeitdimensional geworden. Aber die Zeit ist auf diese Art etwas, was das Lebewesen selbst erschafft, indem es Anfänge erschafft und Enden, die wieder die Ursache für neue Anfänge sind. Die Zeit wird der Faktor, durch den es möglich wird, die Ewigkeit zu markieren und sie damit zu erleben. Dadurch entsteht das „ewige Jetzt“, das es dem Lebewe-

sen möglich macht, sich selbst im Gegensatz zu etwas anderem zu erleben.

8. Die Materie

Jedes erschaffene Ding muss aus einem Material aufgebaut sein, das entweder psychisch oder physisch ist. Man kann nicht etwas aus nichts erschaffen. Aber das Arbeits- und Schöpfungsmaterial existiert ja auch, wie schon erwähnt, als eine ewige Realität. Die Mutterenergie existiert in sechs Grundvariationen von Energie, die ich Instinkt, Schwere, Gefühl, Intelligenz, Intuition und Gedächtnis genannt habe. Diese sechs Grundvibrationen der Mutterenergie oder, wie ich es nenne, die „sechs Grundenergien“ stehen den Lebewesen in aller Ewigkeit zur Disposition, da alle Lebewesen in ihrem Schicksalselement permanente Talentkerne besitzen oder „Spiralzentren“, wie ich sie nenne, von denen aus es beständig möglich ist, diese Energien in neuen Materien- oder Stoffvariationen zu kombinieren, die teils psychische oder physische Organe oder Körper bilden, teils sich mit Organen oder Körpern als Apparatur als Schöpfungsprozess außerhalb des eigenen psychischen und physischen Gebietes des Lebewesens entfalten.

Aber über die Materie kann noch etwas anderes gesagt werden, als dass sie eine ewige Realität ist. Die Materie oder der Stoff zeigt sich dem Erdemenschen in vier Grundvariationen: als feste, flüssige, gasförmige und strahlenförmige Materie. Der Unterschied zwischen den Variationen ist kein Artunterschied, sondern ein gradueller; man kann es so ausdrücken, dass es sich um mehr oder weniger gebundene Energie handelt. Außerdem unterscheidet man innerhalb der physischen Wissenschaft zwischen organischem und anorganischem Stoff, d.h. lebender und „toter“ Materie. Aus einem kosmischen Blickwinkel gesehen muss man es et-

was anders betrachten. Jegliche Materie besteht aus Mikropartikeln, die die Organismen von Lebewesen sind, und der Unterschied zwischen dem, was wir „organischen“ und „anorganischen“ Stoff nennen, ist kosmisch gesehen folgender: Während der organische Stoff, den wir als lebenden Stoff auffassen, aus Mikroorganismen besteht, die zu Wesen gehören, die auf der physischen Ebene Tagesbewusstsein haben, besteht der anorganische Stoff oder die Mineralmaterie aus Mikrokräften, die zu Mikrowesen gehören, die kein physisches Tagesbewusstsein haben. Diese Kraftzentren sind in Wirklichkeit auch eine Art von Organismen, durch die ihr Urheber unterbewusste Automatenfunktionen auf die physische Ebene sendet. Da jedoch dieser Urheber durch diese Organismen nicht reagieren, fühlen oder wahrnehmen kann, wird dieser Stoff, den sie gemeinsam bilden, als tote Materie aufgefasst, was aber nur das fehlende Wissen über die kosmische Wirklichkeit zum Ausdruck bringt.

9. Der Erdenmensch als Makro- und als Mikrowesen

Jegliche Materie, ob sie aus erdenmenschlicher Perspektive gesehen fest, flüssig, gasförmig oder strahlenförmig ist, ob sie organisch oder anorganisch genannt wird, besteht aus den Organismen und Kraftzentren von lebendigen Mikrowesen. Alles ist lebendig, weil das Universum aus Lebewesen in Lebewesen besteht, die Universen und Materien füreinander bilden. Der Erdenmensch ist gleichzeitig sowohl Makro- als auch Mikrowesen, da sein Organismus, sowohl der physische als auch der psychische Teil, ein physisches und ein strahlenförmiges Universum für Myriaden von lebenden Mikrowesen bildet, die leben, sich bewegen und sind, bald als physische Zellen, Moleküle und Atome usw., bald als strahlenförmige

Partikel in der psychischen Organstruktur des Erdenmenschen – wenn sie „tot“ sind. Dieselben Bedingungen gelten im Verhältnis zwischen dem Erdenmenschen als Mikrowesen und den physischen und strahlenförmigen Organismen des Erdballs, Sonnensystems und Milchstraßensystems, da auch diese Himmelskörper mit ihren Ausstrahlungen die Träger der Schöpfungs- und Erlebensfähigkeit von Lebewesen sind. Wenn wir physisch inkarniert sind, dann sind wir physische Partikel in den physischen Körpern dieser Makroindividuen, wenn wir „tot“ sind, dann sind wir strahlenförmige Partikel in ihren psychischen Körpern und haben ständig individuelles Bewusstsein, wenn auch kein physisches Tagesbewusstsein, bevor wir wieder einen Organismus in physischer Materie mit Hilfe des Stoffes erschaffen, den uns ein werdendes Elternpaar zur Verfügung stellt.

Wir können uns also beständig neue physische Körper erschaffen, solange es noch in unser Schicksal passt, in einer physischen Welt zu inkarnieren (und das tut es, bis wir gelernt haben, alle Formen von Disharmonie zu überwinden). Wir können aufbauen, aber wir können auch abbauen, da Aufbau und Abbau die beiden Prinzipien sind, die jede Verwandlung in der Materie verursachen, sowohl die physische wie auch die psychische. Abbau ist notwendig, damit etwas Neues und Besseres aufgebaut werden kann, das ist logisch. Es wäre jedoch für gewöhnlich unlogisch, ein verhältnismäßig neues Haus, ja vielleicht ein ganz neu erbautes, abzureißen. Und doch sieht man tausendfach Beispiele dafür, dass so etwas heute unter den Menschen stattfindet. Die „Häuser“, an die ich hier denke, sind die eigenen physischen Körper der Menschen. Wie viele dieser „Häuser“ werden abgerissen, obwohl sie verhältnismäßig neu oder ganz neu sind oder

vielleicht sogar, während sie sich im Mutterleib im „Aufbau“ befinden? Wie viele sind ganz oder teilweise Ruinen, obwohl sie ständig bewohnt sind? Die richtigen Häuser, in denen die Menschen wohnen, werden manchmal ganz oder zum Teil durch einen Brand aufgrund eines elektrischen Kurzschlusses zerstört. Das geschieht jedoch glücklicherweise nicht so oft. Aber die „Wohnungen“, die für das Seelenleben und den Geist der Menschen ihre physischen Körper sind, sind alle mehr oder weniger durch elektrische Kurzschlüsse zerstört. Gesunde menschliche Körper werden nicht mehr zerstört, als dass die Menschen dies als natürliche Müdigkeit am Abend empfinden; ein Zustand, der nach einem guten Nachtschlaf, in dem der natürliche Verschleiß des Nervensystems oder „Leitungsnetzes“ ausgebessert wurde, verschwindet. Aber ist es nicht allmählich normal geworden, dass die Menschen sich am Morgen nicht ausgeruht und im Verlauf des Tages müde und schlecht aufgelegt fühlen? Endet dieser Zustand nicht oft mit einer physischen oder psychischen Erkrankung – entweder als plötzlicher Schlag oder als ein sich über lange Zeit hinziehendes Kränkeln und eine Neigung zu Unwohlsein, Schmerzen, Ohnmacht usw.? Selbst ältere Menschen müssten nicht unter all dem leiden, wenn sie genauso viel psychische oder mentale Hygiene in ihrem Leben beachtet hätten, wie es im Hinblick auf die physische Hygiene natürlich für sie war. Aber es sind ja nicht nur ältere Menschen, deren Körper für das Bewusstsein eine ziemlich schlechte „Wohnung“ sein können. Menschen im reifen Alter, in dem sie auf dem Höhepunkt ihres derzeitigen Lebens stehen sollten, junge Menschen, ja sogar kleine Kinder kann man – seelisch und körperlich zerrüttet – in Krankenhäusern und Hospitälern finden. Warum ist das

so und was kann man tun, um dem ab-zuhelfen?

10. Mentale Hygiene

Wie schon erwähnt, leisten Ärzte und Krankenschwestern eine große und tüchtige Arbeit, jedoch sind es in der Regel nur physische Reparaturen und Flickwerk, was sie vornehmen können. Die wirkliche Heilung ist Vorbeugung und das ist etwas, was das Wesen nur selbst tun kann. Es kann versuchen, mentale Kurzschlüsse zu vermeiden. Mentale Kurzschlüsse sind, wie gesagt, ein Resultat dessen, dass Ausstrahlungen aus gewissen Talentkernen im Überbewusstsein über die psychischen und physischen Organe gegeneinander arbeiten, anstatt zusammenzuarbeiten. Das bewirkt mentale Konflikte, indem sich widersprechende Gedanken und Gefühle sozusagen versuchen, sich zu töten, zu unterminieren oder sich gegenseitig zu entfernen. Es ist natürlich, dass dies so ist, da der Erdenmensch ein Übergangswesen vom Tier zum Wahren Menschen ist und er noch einen ganzen Teil von Talentkernen besitzt, die während des Tierreichs und des primitiven Naturmenschenzustandes entwickelt wurden, und zugleich hat er beginnende menschliche oder humane Talente, von denen sich einige vielleicht erst im A-Stadium oder Wunsch- und Begehrensstadium befinden, während einzelne zu einer beginnenden Fähigkeit geworden sind oder das B-Stadium erreicht haben. Da jedoch die tierischen Talente vom C-Stadium oder genialen Stadium an – in dem sie automatisch funktionieren – degenerieren sollen, ist es treffend, wenn Paulus sagte, dass er das Gute, das er tun wollte, nicht tat, aber das Böse, was er nicht wollte, tat. Wie kann aber ein natürlicher Zustand, nämlich der, dass wir Übergangswesen sind, zu etwas Unnatürlichem führen: zu

mentalen Kurzschlüssen, Stress, Nervenzusammenbrüchen, Geisteskrankheit, Magengeschwüren, Herzerkrankungen, Krebs und zu vielem anderen mehr? Weil der Mensch allzu große Spannungen in seinem Nervensystem schafft, entweder indem er fanatisch allzu viel und alles auf einmal von sich verlangt oder auch indem er ebenfalls in allzu großem Ausmaß der Eifersucht, Missgunst, Wut, Gereiztheit, Enttäuschung und ähnlichen mentalen Klimaten nachgibt, die eine so grobe Gedankenmaterie darstellen, dass der Stoff, aus dem die Nervenbahnen des Menschen und gewisse andere Organe bestehen, die jetzt daran gewöhnt sind, mit den konstruktiven Ideen und humanen Gefühlen des Menschen auf einer Wellenlänge zu vibrieren, durch diese groben Vibrationen abgebaut wird. Auch von einer Inkarnation zur nächsten ist es möglich, ein solches abbauendes Schicksal zu säen, indem der Mensch seine Talentkerne für den Aufbau eines neuen physischen Körpers durch einen Großverbrauch an Alkohol, Tabak und Drogen zerstört. Das kann im schlimmsten Fall dazu führen, dass man im nächsten Leben als Geisteschwacher geboren wird; ein Zustand, der aber – obwohl es mehrere Inkarnationen dauern kann, bevor man wieder die Fähigkeit hat, ein normales Nervensystem und einen normalen Körper aufzubauen – doch auch vorübergehend ist. Das notwendige im Leben ist also dies: Zu versuchen, nichts Böses über andere zu denken, sondern im Gegenteil, ihnen zu vergeben. Zu versuchen, das Positive in jeder Situation zu sehen, unter anderem das, was man daraus lernen kann. Gott über alle Dinge und

seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben, das ist die Erfüllung aller Gesetze, heißt es, und das ist die beste mentale Hygiene, die es gibt – das unfehlbarste Mittel gegen mentale Kurzschlüsse. Gott ist das ganze lebende Universum, dessen schöpferische Liebeskräfte überall existieren und dem Menschen Kraft, Ideen und Geduld geben können, wenn er sich im Gebet für diese Kräfte öffnet. Und da unsere Nächsten die Organe der Gottheit sind, lieben wir ebenso Gott, wenn wir unseren Nächsten lieben. Sich selbst liebt man, indem man sich von dunklen Gefühlen und Gedanken reinigt, genauso wie man seinen Körper wäscht. Es ist von allergrößter Bedeutung, dass der Mensch lernt, dass er in Wirklichkeit Herr über Zeit und Raum ist, dass er sein eigenes Schicksal und allmählich das der ganzen Menschheit verwandeln kann, indem er die animalischen Kräfte in seinem Sinn überwindet. Diese Kräfte werden, wenn sie intellektualisiert werden, zu einem „Teufelsbewusstsein“, das solche Spannungen in einem ansonsten verfeinerten Nervensystem schafft, dass das Resultat nicht bloß in kleinen Kurzschlüssen besteht, sondern in katastrophalen mentalen Zuständen, die wieder zu normalisieren mehrere Leben dauern kann.

Der Artikel beruht auf einem Vortrag, den Martinus am 17. Oktober 1960 hielt. Das Manuskript zum Vortrag wurde von Mogens Møller und von Martinus gutgeheißen. Erstmals im dänischen *Kosmos* Nr. 12-13, 1968 unter dem Titel „Menneskets mentale kortslutninger“ veröffentlicht. Artikel-ID: M1651. Übersetzung: Christa Rickus, 1999. Erstmals im deutschen *Kosmos* 3/1999 erschienen.

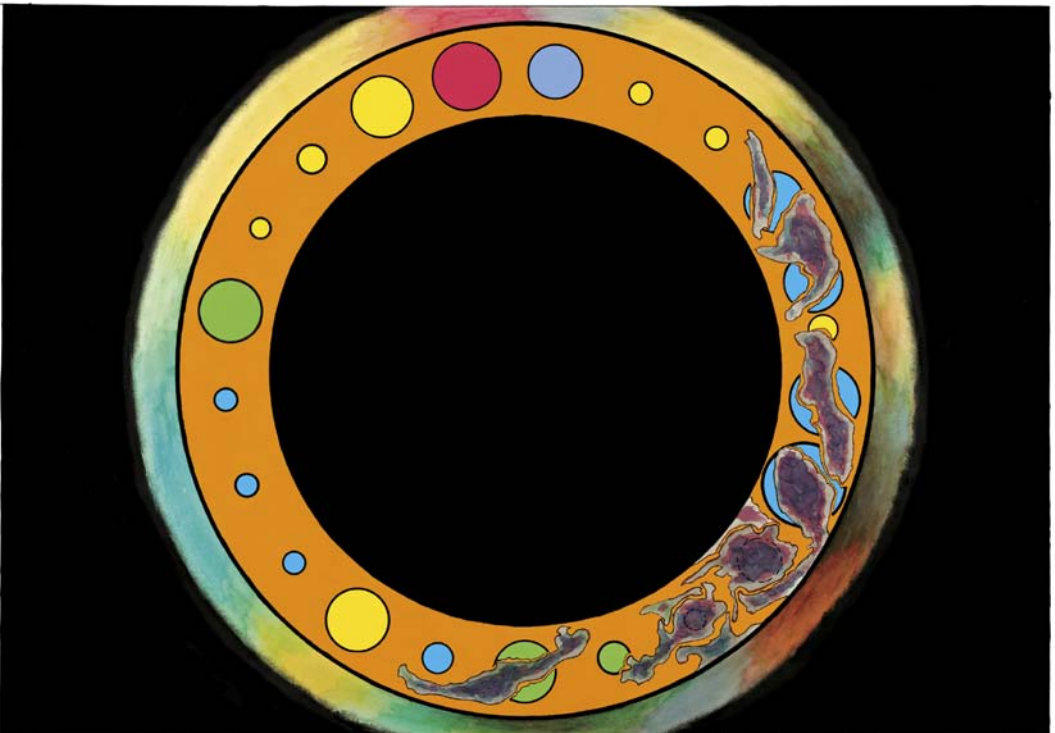
Buchauszug aus *Das Ewige Weltbild*, Buch 5

Symbol 73 – Der defekte Organismus

73.1 Dies ist ein Symbol, das den physischen Körper zeigt. Es ist kein naturalistisches Bild des Körpers, vielmehr wird hier das Prinzip des physischen Körpers durch die kreisförmige Figur (orangerfarbiger Ring) dargestellt. Die orange Farbe zeigt, dass das der Schwerekörper ist, also der primitive Körper, welcher der derzeitige physische Körper des Menschen ist und der bedingt, dass der Mensch so viele mörderische Dinge manifestieren kann.

Wir sehen hier einen defekten Zustand, der dem defekten Zustand in

Symbol Nr. 72 entspricht. Die Organe im physischen Organismus werden mit Hilfe von Talentkernen aufgebaut. Es gibt je ein Organ für Gedächtnis, Intelligenz, Intuition usw. Wir haben also Organe für diese geistigen Funktionen im physischen Organismus. Wir sehen, dass einige dieser Organe defekt sind, und das wurden sie durch giftige Genussmittel oder ein ausschweifendes Leben mit Maßlosigkeit, zu wenig Schlaf usw. Dieser defekte Zustand entsteht nicht nur im physischen Organismus. In demselben Ausmaß, in



© Martinus Institut 1981

Reg. 73

Der defekte Organismus

dem der Mensch die physischen Organe oder Zentren im Organismus zerstört, in demselben Ausmaß wirkt er auf die Talentkerne ein, die sich in seinem Überbewusstsein befinden. Diesen Teil des Überbewusstseins mit all den verschiedenen Talentkernen des Körpers nenne ich Schicksalselement. In diesem Schicksalselement finden sich die Talentkerne für den Aufbau der physischen Organe des Menschen. In dem Maße, in dem der Mensch ein Organ schädigt, wirkt das auf den Talentkern ein, der dadurch geschwächt wird.

Auf dieselbe Weise kann man auch Talentkerne aufbauen, wenn man gute Fähigkeiten trainiert. Wenn man sich Wissen, Bewegung usw. aneignet, so werden diese auch zu Talenten. Man kann sich z.B. in Musik, Kunst und Wissenschaft ausbilden und dadurch Talentkerne hierfür entwickeln. Das ist wie bei einer Pflanze, die Samen hervorbringt. Der kleine Samen hat ja die Kraft, die Struktur der ganzen Pflanze her vorzubringen. Wenn dieser Samen zur Pflanze wird, wächst er heran und wird vollständig so wie die Pflanze, die den Samen trug. Dasselbe Prinzip ist genauso bei der Bildung des Körpers animalischer Wesen wirksam, nur dass diese Körper ein fortgeschrittenerer Pflanzenzustand sind. Auf diese Weise kann man Talentkerne aufbauen. Und dadurch wird man allmählich vollkommen.

Daher kann man eine angeborene Begabung haben, wie z.B. der kleine italienische Junge, der große Orchester dirigieren konnte, obwohl er noch so jung war. Woher hat er das? Er kann das nicht geschenkt bekommen haben, denn man kann keine Begabung geschenkt bekommen. Er muss sich das in früheren Leben angeeignet haben. Die Talentkerne müssen entwickelt werden. Und sobald er mit Musik in Berührung gekommen ist, dauerte es nicht lange, bis er das Talent wieder hatte, das er sich in früheren Leben erarbeitet hatte. Auf dieselbe Weise wie das Gute kann man sich auch das Schlechte antrainieren und beibehalten.

Der Organismus hat nur eine begrenzte Zeit – er stirbt. Aber die Talentkerne sterben nicht. Denn es sind ja eben sie, die den neuen Organismus erschaffen müssen. Die Talentkerne sind wie der Samen, aus dem die neue Pflanze entstehen soll.

Kursusvortrag 4-1, den Martinus am 17.11.1955 im Institut hielt. Übersetzung: Christa Rickus

INFORMATION über DAS DRITTE TESTAMENT

Die Zeitschrift Kosmos möchte einen Einblick in das Weltbild geben, das Martinus (1890-1981) in einer Reihe von Büchern mit dem Sammeltitle „Das Dritte Testament“ beschrieben hat. Martinus' Weltbild ist eine logische Analyse der geistigen Gesetze und Prinzipien des Lebens. Das neue Weltbild kann anhand der Martinus Bücher, die auf Deutsch vom Martinus-Verlag oder vom Martinus-Institut herausgegeben werden, anhand von Vorträgen, Kursen, Studienkreisen sowie von Informationen im Internet studiert werden. Aktivitäten finden in mehreren Orten in Deutschland, in Dänemark – z. B. im Martinus-Institut (Kopenhagen) und im Martinus-Center (Klint, Seeland) – und in vielen anderen Ländern statt. Genauere Informationen gibt es beim Martinus-Institut. Die Verbreitung der Kenntnis über „Das Dritte Testament“ geschieht ohne jegliche Form von Mitgliedschaft oder Vereinsbildung.

Herausgeber: Martinus-Institut
Mariendalsvej 94-96,
DK-2000 Frederiksberg
Webseite: www.martinus.dk
Buch-Shop: shop.martinus.dk

Redaktion: Christa Rickus
(Kosmos-Redaktion)
und Guido Huppelsberg
(info@tunundwerden.de)

Layout: Jan Nyborg Tarbensen
Titelbild: RonPorter | Pixabay

Online-Zugang:
www.kosmosmagazine.net

Persönlicher Service:
Telefon +45 3838 0100, Montag –
Donnerstag: 9.00-12.00 Uhr
e-mail info@kosmosmagazine.net

Abonnement: 4 Ausgaben pro Jahr –
gratis
Zu bestellen unter: www.kosmosmagazine.net/de/subscribe-3/

Copyright © Martinus Institut
Wiedergabe von Text- und Bildmaterial nur
nach Vereinbarung mit dem Martinus Institut.
Im Martinus Institut gedruckt
60. Jahrgang, ISSN 0107-7937



Das Martinus Center Klint

– ein Zentrum für Unterricht, Urlaub und Retreat

Das Martinus-Center liegt in einem Gebiet von natürlicher Schönheit am Kattegat nahe dem kleinen Dorf Klint, ein paar Kilometer von der Stadt Nykøbing Sjælland entfernt.

Hier gründete Martinus 1935 eine Ferienkolonie. Sie ist heute ein Zentrum für Unterricht, Urlaub und Retreat. Außer dem Vortragssaal und Studienräumen gibt es ein vegetarisches Restaurant und ein Café. Wohnen kann man in alten, gemütlichen Sommerhäuschen oder in moderneren Appartements oder auch auf dem Campingplatz.

Unterricht im Weltbild von Martinus

Das Center bietet fast das ganze Jahr über Unterricht im Weltbild von Martinus in der dänischen Sprache an. Im Frühjahr und während der 2 internationalen Wochen im Sommer wird auch Unterricht auf Deutsch und anderen Sprachen angeboten.



Urlaub und Retreat

Man kann auch „nur“ Urlaub oder Retreat machen oder zum Selbststudium kommen. Während der 6-wöchigen Sommersaison sind alle Unterkünfte Unterrichtsteilnehmern vorbehalten. In diesen Wochen kann man sich nur einschließlich Studiengebühr einmieten.

In diesem Jahr findet kein Frühjahr-Wochenkurs statt

Die Themen für die beiden Internationalen Wochen im Sommer sind:

Die großen Gedanken im Alltag, 27. Juli – 3. August

Mit einem herausfordernden Schicksal umgehen, 3. – 10. August

Buchung

Kursus und Unterkunft können per E-Mail an info@martinus.dk oder Tel. **+45 3838 0100** gebucht werden. Weitere Informationen befinden sich unter www.martinus.dk/de/kurse-und-vortraege/.



Das Martinus-Center